Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 45. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Freitag, 13. April | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

g **Herford,** 13. April. Nach längeren fast 2-jährigen Leiden, die auch der Besuch von Bädern nicht zu heben vermochte, verschied vorgestern Abend Herr Lehrer, Kantor und Organist Scharff zu Stift Berg. Derselbe war hier 18 Jahre — seit dem 1. Oktb. 1875 — in seinen Aemtern thätig gewesen, nachdem er vorher in Vlotho, Bermbeck und Westkilver gewirkt hatte. Der Verstorbene stand bei allen, welche ihn kannten, in hoher Achtung, ob seines gradherzigen, tiefchristlichen Charakters und seiner überaus treuen und gewissenhaften Pflichterfüllung. Besonders schmerzlich lastete auf ihm in den letzten Jahren der Verlust der Gattin. Jetzt aber klagen sieben unversorgte Kinder um die vorzeitig dahingegangenen liebevollen Eltern und Ernährer.

g Schützengesellschaft. Das diesjährige Frühlingsfest soll am Sonntag über 8 Tage, am 22., stattfinden. Hoffentlich wird dasselbe vom Wetter so begünstigt, daß es bei Sonnenschein und linder Luft mit Fug und Recht als Frühlingsfest gefeiert werden kann.

g Schützet die Vögel! Jetzt beim Anbruch des Frühlings, wo die liebliche Schaar unserer „befiederten Freunde" zurückgekehrt ist, um uns Menschen durch ihren Gesang zu erfreuen und durch Vertilgung unzählbarer Insekten zu nützen, ist es gewiß angebracht, immer wieder belehrend und warnend auf die große Nützlichkeit unserer lieblichen Sänger hinzuweisen. Recht beherzigenswerte Worte schreibt darüber der als Ornithologe sehr bekannte Oberförster von Riesenthal an die Jugend. Wir lassen seine Ausführungen nachstehend folgen und empfehlen dieselben der Beachtung. Er schreibt: „Die Zeit ist da, unsere Sänger kommen an und begrüßen die Heimat mit ihren innigen Melodien, bald werden sie zum Nisten schreiten; schützt und verteidigt das liebliche Heim der kleinen Vögel, die es nicht selbst thun können; denkt an eure Eltern — in welche Trauer sie durch euren Verlust versetzt würden; und wenngleich der Vogel kein Mensch ist und keine Thränen weinen kann, wie tief er über den Verlust seiner Brut trauert, könnt Ihr hören und sehen, und Ihr müßtet verhärtet sein, wenn das Euch nicht zu Herzen ginge! Was habt Ihr gewonnen, wenn Ihr das Nestchen zerstört, die Eier oder hülflose Jungen genommen habt? Nichts, aber viel Unheil habt Ihr angerichtet und Eure jugendliche Hand mit einem Frevel am Schöpfer befleckt! Das liegt nicht in Eurer Absicht, aber umsomehr überwacht Euch untereinander und hört auf die Worte Eurer wohlmeinenden Eltern und Lehrer! Zieht mit ihnen hinaus in Wald und Flur, stimmt ein in den frischen, frohen Sang, der Euch überall entgegentönt, bewundert die kleinen, zierlichen Heimstätten der Vögel, aber — berührt sie nicht! Und habt Ihr das über Euch gewonnen, so werdet Ihr den Vogelsang erst recht verstehen lernen, möge er Euch im Jubel über die schöne Welt oder in Leid und Trauer begegnen! Versuchts und Ihr werdet denen danken, die Euch darauf hingewiesen haben! Verbünden wir uns alle zum thatkräftigen Wahlspruch: Schutz und Hege immerdar unsern nützlichen und angenehmen Vögeln!" Diese Mahnung der L. L.-Ztg. möge auch hier nicht unbeachtet bleiben. Für die Erwachsenen möge sie eine Erinnerung sein, den Kindern immer auf's neue Liebe zu allen Wesen, welche die Natur beleben, beizubringen. Mit Betrübnis muß man es wahrnehmen, wie draußen im Freien über jedes erreichbare Geschöpf hergefallen und dasselbe getötet wird. Solchen Grausamkeiten sollten, wo sie beachtet werden, auch immer eine strenge Strafe folgen. Der Obhut der Erwachsenen seien auch besonders noch die Anlagen in Gärten, Wäldern und auf den Fluren empfohlen, in denen mitunter auch in unverantwortlicher Weise viel zerstört wird. Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht im Walde eine Blume oder ein Zweiglein übrig wäre, das in der Woche an die Waldluft erinnern oder vorübergehend den Hut des Touristen schmücken kann. Aber wenn, wie wir es neulich beobachteten, ganze ansehnliche Bäume samt den Wurzeln ausgerissen werden, oder selbst harmlosen Goldfischen mit mordlustiger Gewalt nachgestellt wird, so kann nur von strafbarer Barbarei die Rede sein. An die Erwachsenen sei bei dieser Gelegenheit die Mahnung gerichtet, während dieser trockenen Zeit im Walde besonders vorsichtig mit Zigarre und Streichholz umzugehen.

* Die nächste Prüfung der Hufbeschlagschmiede bei der staatlichen Prüfungskommission zu Minden, findet am Samstag, den 12. Mai 1894, statt und müssen Anmeldungen zu dieser Prüfung unter Einreichung eines Geburtsscheines, eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse über die erlangte Ausbildung im Hufbeschlag sowie unter Einsendung der Prüfungsgebühr im Betrage von 10 Mark an den Vorsitzenden der Prüfungskommission, Herrn Departements-Tierarzt Johow in Minden, erfolgen, welcher die Einsender noch besonders zur Prüfung einberufen wird. — Die Prüfungsgebühr verfällt, auch wenn der Prüfling zur Prüfung nicht erscheint oder dieselbe nicht besteht. (M. L. K.)

g Das erste deutsche Opern-Ensemble giebt sich ganz besondere Mühe und scheut auch keine Kosten, um die hier zu gebenden Vorstellungen zu recht schönen zu gestalten. So sind zu dieser Tournee alle Kostüme neu angeschafft und auch die Dekorationen und Versatzstücke neu gemalt. Auch das hiesige Theater wird dazu renoviert und u. a. auch der Vorhang neu gemalt, damit er nicht gar zu sehr gegen die neuen Kostüme absticht. Jetzt ist nun auch das Repertoir festgesetzt und sind für dasselbe außer Czar und Zimmermann und Cavalleria Rusticana, welche in der ersten Vorstellung gegeben werden, ausgewählt worden: Martha, Troubadour, Freischütz, Trompeter von Säckingen und Lohengrin. Welchen Musikliebhaber durchzuckte es nicht freudig, wenn er diese Namen hört? Wir sind denn auch überzeugt, daß ihr Klang seine Anziehungskraft um so mehr bewähren wird, als ihm das Vertrauen erheischende Angebot der Direktion zu Hilfe kommt. Wer sich gerne erfreut an einer schönen Oper, wird gewiß seinen Namen nicht fehlen lassen unter der Liste, welche in den nächsten Tagen in Zirkulation kommt.

k Diebstahl. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag dieser Woche wurden dem Gastwirt Feld von Logirgästen 2 Betten usw. gestohlen. Betreffende hatten sich am Mittwoch Abend bei F. einlogirt, kamen aber am Donnerstag Morgen nicht zum Vorschein. Als man nun die Thüren öffnete, waren die Vögel schon mit fragl. Betten zum Fenster hinaus entflogen.

* **Lockhausen,** 9. April. Dieser Tage kam ein Hochzeitszug von Schötmar durch Aspe, wo einige Kinder sich das Vergnügen machten, zu „Schatten" und um den Zug zu laufen. Da nimmt ein Mitglied des Zuges eine Pistole aus der Tasche und schießt einen Knaben, dem Sohne des Gutsbesitzers N., die Pulverladung in das Gesicht; die Augen des Kindes sollen durch den Schuß verletzt sein, doch ist Hoffnung vorhanden, daß ein dauernder Schaden nicht zurückbleibt. Die Schießereien bei Hochzeiten haben schon viel Unglück gebracht, daß es mit Freuden zu begrüßen ist, wenn durch strenge Strafen dieser Unfug ausgerottet wird. (L. L.-Z.)

* **Gütersloh,** 11. April. Beschwindelt sind in diesen Tagen eine ganze Reihe kleiner Leute von sog. fliegenden Buchhändlern. Es handelt sich diesmal zwar nicht um sog. Schauerromane, sondern um den Verkauf eines christlichen Werkes, nämlich von Johann Arnd's sechs Büchern vom wahren Christentum. Die Art und Weise, wie die Kolportage betrieben wird, ist eine betrügerische. Den Leuten wird das schön eingebundene dicke Buch vorgelegt mit dem Bemerken, daß auch nichts dabei verdient wird, weil der Ueberschuß für Arme und arme Konfirmanden in Essen verwendet wird. Darauf hin haben eine ganze Reihe von Leuten sich besprechen lassen und die Bestellkarte unterschrieben, auch gleich 2 Mk. Anzahlung geleistet. Am Lieferungstag werden noch 6 Mk. durch Nachnahme eingezogen, dazu kommt für die unfrankierte Sendung 90 Pf. für Porto und Nachnahme, so daß das Werk fast neun Mk. kostet. In jeder anständigen Buchhandlung kann man genau dasselbe Werk, aber besser, nämlich ganz in Leder gebunden, für 5 Mk. beziehen. Daß es sich bei dem Vertrieb des Buches nicht um ein Werk christlicher Liebesthätigkeit, sondern lediglich um Geschäftsgewinn handelt, geht schon daraus hervor, daß der eine der beiden heute abgefaßten Kolporteure katholisch ist, also doch gewiß nicht für evangelische Arme und Konfirmanden sammeln wird. Mögen doch unsere Einwohner aus diesem Vorkommnis die Lehre ziehen, nichts von auswärtigen Hausirern zu kaufen.

-a- **Kirchlengern,** 12. April. Husten u. Schnupfen suchen jetzt unsere Kinder ganz besonders heim, wie dies in jedem Frühjahr der Fall ist. Die Kinder sind selbst schuld, wenn sie von einem Katarrh befallen werden, weil sie die elterlichen Ermahnungen nicht befolgen. Sie spielen in der Sonne und laufen, sobald sie erhitzt sind und schwitzen, in den Schatten, um sich auf Steine oder den Erdboden zum Ausruhen niederzusetzen. Natürlich giebt es dann tüchtige Erkältung oder Schlimmeres. Die Eltern müssen alles daran setzen, um die Kinder von dieser Unsitte abzubringen.

-a- **Gohfeld,** 12. April. Nach Regen seufzen unsere Landwirte. Die warmen Sommer und die trocknen Winde haben das Erdreich schon jetzt ausgetrocknet, zumal dasselbe infolge des geringen Schneefalles des letzten Winters aller Winterfeuchtigkeit entbehrt. Trotzdem haben sich die Saatfelder kräftig entwickelt; nirgens ist eine Spur von Winterschaden zu sehen. Die Kleefelder und Wiesen berechtigen zu den schönsten Hoffnungen. Die Aussaat der Sommersaat ist fast beendet; an günstig gelegenen Stellen zeigt sich schon frische Saat. Ein warmer Regen würde jetzt einen herrlichen Mai im Monat April hervorzaubern.

* **Westerenger,** 9. April. **Schundware.** Liest da vor einiger Zeit ein hiesiger Cigarrenmacher eine Anzeige einer Wiener Firma über billige Uhren, und zwar speziell solche, wo das Gehäuse nicht von Gold zu unterscheiden sei und von denen das Stück 10 Mk. kosten sollte. Der Cigarrenmacher läßt auf Nachnahme eine solche „Prachtuhr" kommen und erhält eine recht große klobige Uhr. Das Gehäuse war Tombak, das Werk ein ausgedientes Spindeluhrwerk, für das Gehäuse jedoch viel zu klein. — In Enger erhielt kürzlich ein junges Mädchen ein Paket gegen Nachnahme aus einer Stadt in Bayern. Dieselbe zahlt in ihrer Neugierde den Nachnahmebetrag von 6 Mk. und findet beim Oeffnen des Pakets eine Uhr, die man in jedem reellen Spielwarengeschäft für 2 Mk. 50 Pfg. kaufen kann. Die Enttäuschung der beiden Hereingefallenen kann man sich denken. (W. Z.) — (Wieder eine Mahnung nur am Platze zu kaufen, wobei man sehen kann, was man bekommt. Verschenken können auch die Auswärtigen nichts und zudem will der Nachbar ja doch auch leben. Es sollte also Jeder sich erst dreimal besinnen, ob er das Geld nicht im Lande lassen kann, ehe er es nach auswärts schickt.)

* **Bielefeld,** 12. April. Gestern morgen gegen 8 Uhr wurde durch Civilpersonen eine nur mit d. Hemde bekleidete anscheinend geisteskranke etwa 22 Jahre alte aber kräftig gebaute Frauensperson dem Polizeigefängnis zugeführt und von dort dem städtischen Krankenhause überwiesen. Die Unbekannte spricht nicht, so daß über Namen und Herkommen nichts herauszubringen ist. Die Fremde kam von den Heepener Fichten her und dürfte vielleicht aus der Gegend von Herford stammen. (W.)

* **Detmold,** 12. April. Die lippische Justizpflege bildete den Gegenstand eines Beleidigungs-Prozesses, der am vorigen Freitag vor dem Berliner Landgericht I gegen den Rechtsanwalt Asemissen in Detmold und den Redakteur des „Berliner Tageblatt", Harich, verhandelt wurde. Asemissen hatte in einem Artikel des genannten Blattes, sowie in Eingaben an das Reichs-Justizamt und den Bundesrat die Justizpflege im Fürstentum Lippe kritisirt; hierin erblickte der Kabinetts-Minister v. Wolffgramm Beleidigungen und stellte Strafantrag. Der Artikel und die Eingaben schildern die Zustände beim lippischen Landgericht in grellen Farben. Es wird darauf hingewiesen, daß die Bildung eines eigenen lippischen Landgerichts, welches der Revision des Kabinettsministers von Wolffgramm unterstehe, ein großer Fehler gewesen sei und zu den größten Unzuträglichkeiten führe. Aus den herrschenden Zuständen ergäben sich die schwersten Prozeßverzögerungen, die bis zur völligen Einstellung der richterlichen Thätigkeit gediehen seien. Es wird von „Akten reinster Willkür", von „schlagenden Beweisen von Justizverweigerung", von „schreienden Mißständen" usw. gesprochen. — Als Zeugen waren, laut „Hg. Ztg." u. a. geladen und erschienen: Kabinettsminister von Wolffgramm, Landgerichtspräsident Hunnäus, Konsistorialpräsident Sternberg. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung des Angeklagten Asemissen zu 600 M. und des Angeklagten Harich zu 800 Mark Geldstrafe.

* **Lippspringe,** 12. April. Unsere Stadt ist durch ein furchtbares Feuer heimgesucht. Dasselbe entstand gestern Nachmittag 2 Uhr in der Nähe der katholischen Kirche und hat in 2½ Stunden 30 Häuser, ganze Straßen hindurch, in Asche gelegt. Verbrannt sind u. A: Das Hotel Rath, die Kaplanei, die Pastorei mit wertvollen Kirchensachen und die Pappenfabrik von W. Schlüter. Schnell herbeigeeilt waren die Feuerwehren von Schlangen, Marienloh, Bennhausen, Neuenbeken und Paderborn, außerdem Husaren und Eisenbahnarbeiter, doch war bei dem furchtbaren Winde eine Rettung nicht möglich. Ein Kind wird vermißt. Es herrscht furchtbare Aufregung.

* **Dortmund,** 10. April. Was man zuweilen unter der Marke von Mehl dem Publikum zu bieten wagt, darüber mag eine vom Weseler Nahrungsmittel-Untersuchungsamt jüngst ausgeführte Analyse Auskunft geben. Das zur Untersuchung gestellte als Mehl bezeichnete Gemisch enthielt 11 Proz. Mehl und 89 Proz. Kreide und Magnesia. (?) Es ist dringend zu wünschen, bemerkt dazu die „R.-W. Vztg." mit Recht, daß man bei Empfang der Waren, deren Beschaffenheit zweifelhaft erscheint, unverzüglich der Polizeiverwaltung Mitteilung macht. Nur auf diese Weise lassen sich so gemeine Betrügereien feststellen.

* **Meppen,** 10. April. Einen grausigen Fund machten beim Torfgraben Arbeiter in Großdohren. Sie förderten aus dem Moore die Leiche eines augenblicklich gewaltsam zu Tode gekommenen Mannes herauf. Hände und Füße waren gebunden, die Brust mit einem Pfahl durchrannt. Welch fürchterliche Szene mag sich da auf einsamen Moore abgespielt haben? (H. C.)

Rundschau.

Zu Ehren der kaiserlichen Prinzen war von einem Komitee am Mittwoch Abend ein Feuerwerk arrangiert worden, welches sehr gelungen ausfiel. Die vier älteren Prinzen sahen dem Feuerwerk von einer besonderen Tribüne aus zu. Das zahlreich anwesende Publikum begrüßte die Prinzen mit lebhaften Zurufen, die Kurmusik spielte die deutsche Hymne. Der Kaiser und die Kaiserin, welche zu dieser Zeit gerade von dem nach der Insel Cherso unternommenen Jagdausflug zurückkehrten, besichtigten das Feuerwerk von Bord der Yacht „Christabel" aus.

Donnerstag Vormittag unternahm der Kaiser mit der Kaiserin eine Promenade und zog sich sodann in seine Gemächer zurück. Die Abreise seiner Majestät erfolgt den letzten Dispositionen zufolge heute Abend von Mattuglie.

Der Kaiser wird noch vor dem 2. Mai, an welchem Tage die Besichtigung des 1. Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam erfolgen wird, nach dem Neuen Palais zurückkehren.

Wie verlautet, wird das deutsche Kaiserpaar nach der Abreise von Abbazia den Weg über Venedig nehmen, da die Kaiserin den Wunsch hege, diese Stadt zu besuchen.

Die Nachricht über die Einführung der englischen Tischzeit bei der Reichsbank wird der „Nordd. Allg. Ztg." von zuständiger Seite als jeder Begründung entbehrend bezeichnet.

Der Kampf gegen die Margarine wird von der „wirtschaftlichen Vereinigung" des Reichstags fortgesetzt. Dieselbe hatte nach der „Kreuzztg. vor Ostern eine Kommission eingesetzt, um den Antrag Kanitz auf Erlaß eines Gesetzentwurfs, betreffend Besteuerung der Margarine, und der Gesetzentwurf betreffend die Ersatzmittel für Butter, vorzuberaten. Diese Kommission hat sich ihrer Aufgabe unterzogen und beschlossen, nach Ostern einen Vortrag über die Margarine von einem Sachverständigen halten zu lassen. Am Freitag soll dieser Vortrag von einem Herrn Wollny gehalten werden.

Sehr verwerfend wird der Antrag des Grafen Kanitz in der „Nordd. Allg. Ztg." beurteilt. Der Antrag wolle das landwirtschaftliche Gewerbe in einem Maße, von dem kein anderer Geschäftsbetrieb auch nur einen Schatten kennt, vom Risiko befreien und aus dem bitteren Kampf ums Dasein, den alle Anderen kämpfen müssen, heraus in die Oase einer sicher umfriedeten Existenz entrücken. Und zwar wohlgemerkt, auf Kosten der Allgemeinheit, den Aermsten der Armen als Kontribuenten nicht ausgeschlossen. Der Schaden, den die Getreidezölle schon heute dem Viehmäster bringen, der Getreide und sonstige Futtermittel zukaufen muß, würde sich nach Annahme des Antrages Kanitz bis zur Erdrückung des Betriebes steigern. — Es hätten im landwirtschaftlichen Gewerbe die Schwierigkeiten sich im Verhältnis zu früheren Zeiten in viel höherem Maße gehäuft bei denen, die den landwirtschaftlichen Besitz wesentlich als Basis für eine repräsentative Existenz auffassen und eine ziemlich mühelos zu gewinnende sichere Rente von dem landwirschaftlichen Besitz zu erhalten trachten. Die Hilfeleistung aber, die hier auf öffentliche Kosten gefordert werde, sei exorbitant. Dem entsprechend werde die Antwort der Regierungen ohne Zweifel nur in einem runden Nein bestehen können. Die Regierungen würden pflichtgemäß davon absehen müssen, der Bevölkerung zu Gunsten einer einzelnen Schicht Opfer aufzuerlegen, die an den Charakter von Kriegskontribution streifen. Ob die Regierungen aus dem Verkauf des ausländischen Getreides nebenher eine große Einnahme gewinnen würden, käme nicht in Betracht. Denn die Regierungen hätten vor allem darnach zu fragen, welche Einnahmen sich für sie schicken. Und hier würde, so wenig die Antragsteller offenbar sich dessen klar bewußt geworden sind, Grund vorliegen, den Vorwurf des Brotwuchers nicht heraufzubeschwören.

Die Budgetkommission des Reichstags trat am Mittwoch Vormittag zusammen zur Beratung über die Novelle, welche die Entnahme von 67 Millionen Mark aus dem Reichs-Invalidenfonds beansprucht behufs Verstärkung der Betriebsfonds des Reiches. Die Regierung bemüht sich einen Vorschlag durchzusetzen, nach welchem der Invalidenfonds die verlangten Mittel „vorschußweise" für eine bestimmte Anzahl von Jahren verzinslich oder zinslos hergeben soll. Auch dies würde thatsächlich hinauslaufen auf eine Verkürzung der Mittel des Invalidenfonds. Die Absicht findet daher vielfachen Widerspruch.

In der Kladderadatsch-Angelegenheit ist man im Reichskanzleramte zu dem Beschlusse gelangt, nicht gerichtlich vorzugehen. Belastendes Material habe das Blatt zwar nicht in Händen, auch würde eine Verurteilung schon aus formalen Gründen erfolgen, aber man wolle eine Besprechung rein secreter Angelegenheiten vermeiden. Das Urteil über den Kladderadatsch könne man getrost der Oeffentlichkeit überlassen. Sollte das Blatt in bisheriger Weise mit seinen Angriffen fortfahren, so würde im „Reichsanzeiger" ausführlich dargelegt werden, weshalb ein gerichtliches Verfahren gegen das Witzblatt unterblieben sei. Dieser Entschluß des Reichskanzleramtes wird nicht überall gebilligt und in der That ist gegenüber anderen Vorgängen die Nachsicht in diesem Falle bewundernswerth. In Berlin verlautet nun, Herr Geh. Legationsrat von Kiderlen-Wächter, einer der in erster Linie angegriffenen Herren, sei zum Gesandten in Hamburg ernannt worden mit einem Gehalt von 30,000 gegen früher 9,000. Bestätigung bleibt abzuwarten. Wenn man vielleicht auch gerade absichtlich einen der Herren nach Hamburg geschickt hat, so wird doch dieser sich wahrscheinlich in der Nähe von Friedrichsruh nicht besonders wohl fühlen. Die N. Allg. Zeitung erwähnt noch, daß Herr von Kiederlen-Wächter als Gegner des früheren Kanzlers, insbesondere aber des Grafen Herbert von Bismarck gelte.

Die Nachricht von der Rückberufung der Herren Major v. Wrochem aus Deutschostafrika, Leist aus Kamerun, Premierlieutenant von François aus Südwestafrika kann nur mit Befriedigung aufgenommen werden, denn sie beweist, daß im Auswärtigen Amte wenigstens ein Uebermaß an militärischer bezw. büreaukratischer Schneidigkeit in den Kolonien, wo es so ganz und gar nicht am Platze ist, gemißbilligt wird. Die „schneidigen" Thaten des Herrn Leist sind durch den Aufstand in Kamerun zu einer traurigen Berühmtheit gelangt, und bei Herrn v. François werden die Gründe seiner Abberufung wohl bald des Näheren in die Oeffentlichkeit gelangen. Daß Herr von Wrochem von seinen kolonisatorischen Aufgaben eine etwas merkwürdige Auffassung hatte, bewiesen schon seine Erlasse über das Hundehalten und über das vorschriftsmäßige Grüßen. Jetzt wird verschiedenen Blättern noch der folgende Vorfall als die eigentliche Ursache seiner Rückberufung mitgeteilt:

„Herr v. Wrochem hatte es von Anfang an nicht verstanden, sich eine geeignete Stellung in Dar-es-Salaam zu verschaffen, weder bei den Schwarzen noch bei den Weißen. Zuletzt kam noch ein Zwischenfall hinzu, der seine Stellung unmöglich machte. Als Herr v. Wrochem eines Abends in bürgerlicher Kleidung durch die Straßen von Dar-es-Salaam ritt, kam er an einem Hause vorbei, in dessen Thür in einem langen, indischen Stuhle ein eben von Deutschland gekommener fieberkranker Mann lag. Als dieser sich nicht von seinem Lager sofort erhob, um den Vizegouverneur vorschriftsmäßig zu grüßen, rief dieser zwei goanesische Polizisten herbei und ließ den Mann verhaften. Der Bezirkshauptmann Scherner indessen, dem die richterliche Entscheidung zustand, gab Herrn von Wrochem Unrecht und entließ den Mann wieder aus der Haft. Dieser wendete sich dann beschwerdeführend an das Auswärtige Amt in Berlin, das eine Untersuchung anordnete. Da diese gänzlich zu Ungunsten des Herrn v. Wrochem ausfiel, wurde dessen Entlassung eingeleitet."

Bern, 12. April. Der Nationalrat verwarf nach viertägiger Debatte mit großer Mehrheit das sozialdemokratische Initiativbegehren für Einführung des Rechts auf Arbeit.

London, 12. April. Dem Standard wird aus Wien berichtet, die Königin Viktoria habe den Wunsch ausgedrückt, ihre Großenkel zu sehen, daher werde die Kaiserin nach der Abreise des Kaisers an Bord des „Moltke" oder der „Christabel" nach Venedig fahren, um dort einen Tag mit der Königin zu verleben.

Paris, 12. April. Dem XIX. Siecle zufolge wurde in Mentone ein gewisser Wolitz, angeblich ein Deutscher, wegen Spionage verhaftet. Wolitz soll bereits 1887 wegen Spionage-Verdachts aus Frankreich ausgewiesen worden sein.

Rom, 12. April. Der Gazeta Piemontese zufolge habe der König in einer Unterhaltung mit einem Präfekten geäußert, die Nation habe gegenwärtig eine schwere wirtschaftliche Krisis durchzumachen; sie habe aber schon schwerere überstanden. Italien sei jetzt geeinigt, was früher nicht der Fall gewesen. Die kritischen Phasen seien daher leichter zu überwinden, besonders im Vertrauen auf die Bestimmung des Vaterlandes.

Dem Secolo zufolge will Ministerpräsident Crispi im Mai d. J. seine Entlassung einreichen oder die Kammer auflösen.

Vermischtes.

Lübeck, 12. April. Das Gut Wardow in Mecklenburg ist abgebrannt. 160 Kühe, 18 Füllen und 1100 Schafe sind in den Flammen umgekommen.

New York, 12. April. An den Küsten des Atlantischen Ocean herrschen Unwetter und Schneestürme. An einigen Orten liegt der Schnee 2 Fuß hoch. An der Küste von New Jersey erlitten 2 Küstenfahrzeuge Schiffbruch, wobei mehrere Personen ertranken. — Nach Meldungen aus Uniontown haben die Unruhen in der Kohlengegend wieder begonnen. Vierhundert Striekende, von denen die Mehrzahl Ungarn waren, griffen eines der Werke an, mißhandelten die Arbeitenden und leisteten dem Sheriff und seinen Beamten Widerstand.

Eine furchtbare Liebestragödie hat sich in der Nacht zum Dienstag in Neuruppin abgespielt. Früh morgens wurden an der Landungsbrücke des Weinbergs eine männliche und eine weibliche Leiche aus den Fluten des Sees gezogen. In den Ertrunkenen, die sich fest umklammert hielten, erkannte man den Kaufmann Paul Hertel und dessen 21jährige Braut Agnes Schwarzkopf. Beide hatten am Sonntag und Montag ihren Geburtstag gefeiert und waren bis Montag Abend gegen 11 Uhr in fröhlicher Gesellschaft beisammen. Dann verließ der Bräutigam, nach einiger Zeit die Braut die Gesellschaft. Bald vermißte man das Paar; allein trotz allen Suchens konnte man die Verschwundenen nicht finden. Was das Brautpaar in den Tod getrieben hat, ist völlig unaufgeklärt. Braut wie Bräutigam lebten in den besten Verhältnissen, das Geschäft des letzteren ging flott, am 1. Mai sollte Hochzeit sein.

Naturgeschichte des Mannes, sein Fang und seine Zähmung.

Das nützlichste Haustier, welches für die Frauenwelt von größter Bedeutung ist, bleibt unstreitig der Mann — homo sapiens masculinus (der weise männliche Mensch). In wildem Zustande heißt er Junggeselle, gefangen und gezähmt jedoch nennt man ihn Ehemann. In wildem Zustande, wo ihm die Fesseln der Dressur, gewöhnlich Ehejoch genannt, noch unbekannt sind, lebt er zumeist in Rudeln, die gewöhnlich des Abends zur Tränke ziehen, mitunter selbst am Tage, wo es ihm auch am wohlsten zu sein scheint. Sein Lieblingsgetränk ist Bier, manche gönnen sich auch was Stärkeres. Ihr Durst ist unergründlich, manche leisten im Durststillen ganz Außerordentliches. Solche Exemplare sind leicht erkennbar an der rötlichen Färbung ihrer Nase. Nebenher schlagen sie auch die Zeit mit allerlei Kurzweil tot; dabei kann man oft die Bemerkung machen, daß sie große Intilligenz und Ausdauer beweisen. Als ihre Lieblingsunterhaltung wird Kartenspiel genannt, andere beschäftigen sich auch mit Kegeln, Würfeln und Billard. Ein hohes Interesse zeigen sie für die Frauen, denen sie sich, von innerem Drange getrieben, anschließen, in der Absicht, näheren Anschluß zu gewinnen; dann bemühen sie sich, im besten Lichte zu erscheinen. Hat darauf ein solches Individuum seinen Zweck erreicht oder glaubt ihn erreicht zu haben, so zeigen sich weitere Tugenden an ihm, er apportiert Dinge, die man fallen läßt, trägt ohne Murren Mäntel und Schirme und zeigt sich noch in jeder Beziehung als ein treuer und ergebener Beschützer. Bei besonders hartnäckigen Fällen schwärmt er plötzlich für Blumen, in den schlimmsten Fällen macht er Gedichte. Alsdann tritt die für seinen Fang geeignetste Zeit ein. Jetzt muß die künftige Herrin trachten, das Tierchen durch alle ihre Verführungskünste mit allmählich festeren Banden an sich zu knüpfen und, wenn es dauernd gefesselt ist, kann ihm ein Ring als Zeichen seiner Zähmung an den Finger gesteckt werden, als Mahnung der steten Anhänglichkeit. Trotzdem sich das Tierchen scheinbar in der Zähmung wohl befindet, verwildert es doch oft wieder, sobald die Gebieterin ihn aus den Augen läßt; daher kommt auch das Wort: „Aus den Augen, aus dem Sinn!" Dieses Stadium zwischen Wildnis und Zähmung ist entschieden das Wichtigste; ein Blick muß genügen, daß er weiß, was die Glocke geschlagen hat. Um es so weit zu bringen, bedarf es großer Geschicklichkeit, denn oft im entscheidenden Augenblick nimmt er noch Reißaus, um sich nie wieder blicken zu lassen. Es giebt aber Fälle, wo er sich leicht zähmen läßt, mitunter genügt schon das schöne Aeußere der Frau allein. Sind mehrere Männchen angelockt, so entstehen häufig Reibereien unter ihnen. Oft lockt man sie durch gute, kräftige Kost. Am besten fängt man sie in Kesseltreiben: in Kränzchen und auf Bällen. Bei gezähmten Männchen thut körperliche Züchtigung selten gut. Kehrt ein Exemplar in die Wildheit zurück, so war alle Mühe vergebens. Jüngere Exemplare sind meist leichter einzufangen, als ältere.

---

14. April: Ziemlich kühles, verwiegend trübes Wetter mit Regen. In höheren Lagen Schnee.
15. April: Wechselnd bewölktes, ziemlich kühles Wetter mit leichten Niederschlägen.

Es hat Gott nach seinem schlusse gefa geliebten un Bruder, Sc den Kantor Julius gestern ab langen, schw duld ertrage festen Vertr löser, im sich in die St. Berg April 1894. Die tr Die Beer Sonntag, nachmittags

Am Donn entschlief fa schweren L unvergeßlich Mar im 45. Leb Um stille Die tr Die Beerdig tag nachmitt Salzuflerstr

Kirchl. Anz Sonn Mü Vorm. 9½ U Vorm. 10 Uh Feier des h Nachm. 2 Uhr Nachm. 2 Uh im ev. Verei Neust Vorm. 10 Uhr Nachm. 2 Uhr Rade Vorm. 10 Uh Stiftsk Vorm. 10 Uh Feier des h Refor Vorm. 10 Uh Wochen Dienstag d Uhr Bibelstu Freitag, vo dienst und Fei mahls in der

Bekan Bei der am habten Revision durch Sachver Schlachter Ri gendes festge In einer Keller wurd lichen Schla nicht abgehäu der Kopf fe beschlagnahm ses Kalbes b übergegangen nisartigen G Außerdem bel in einer den schmutzb gende Orga gefunden: 1 ½ Euter, 1 liche Organ weniger schm denselben Ge in welcher s folgte die pol Im Laden Kalbfleisch Stempel des ses **nicht** tr Vorstehende Kenntnis des Herford, den Die Pol Der

Bekan Wie polizeil ist, hat der Donnerman letzten Zeit me von auswärts nem Gewerbe vorgeschriebene Schlachthof. Dieses wird des Publikums Herford, den Polize Der

Das Beste buch. Aus m. K turr. Aepfelwei 30 Ltr. an geg. zucht u. Handels

Am Mittwoch, den 11. April, abends 9½ Uhr entschlief unser treuer Kollege

Herr Lehrer und Kantor J. Scharff.

Sein kollegialischer Sinn, seine Berufsfreudigkeit, sein tiefes, gemütvolles Wesen und sein lauterer und biederer Charakter sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Das Lehrerkollegium
der Schule Stift Berg I.

Eichen-Nutz- und Bauholzauktion.

Am Dienstag den 17. April,
nachmittags 2 Uhr
sollen auf dem Brakhofe Brake-Schildesche zirka
100 Nummern Eichen,
zu Nutz- und Bauholz öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden.
Elverdissen, 12. April 1894.
Linnenbrügger, Auktionator.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 16. April c., nachm. 1 Uhr, sollen im Saale des Gastwirts Herrn Richter hierselbst
2 Sofas, 1 Tisch, 1 Kommode, 1 Waschtisch, 6 Rohrstühle, 1 Blumentisch, 1 Regulator, 1 Hängelampe, 1 Füllofen, Spiegel, Bilder, Porzellansachen, 4 Fässer Carbolonenm, 2 Tonnen Blaue, 2 Tonnen gelben Oker und viele andere Sachen
meistbietend gegen bar verkauft werden.
Herford, den 13. April 1893.
Hartmeyer,
Gerichtsvollzieher.

Krieger-Verein.

Die Zuschüsse zur Witwenkasse, welche für jedes Mitglied derselben
2 Mark
betragen, müssen bis zum 1. Mai bei unserm Kassierer, Herrn W. Scharff, gegen Vorlegung des Quittungsbuches gehoben werden.
Der Vorstand.

Allgemeine
Ortskrankenkasse
für gewerbl. Arbeiter der Stadt Herford.
Die in der Generalversammlung vom 31. v. M. beschlossene
außerordentliche Generalversammlung
behufs Vornahm. d. Statutveränderung findet am
Sonnabend, dem 14. April 1894, abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Wesing statt.
Zahlreichen Besuch erbittet
Der Vorstand.

Danksagung.

Meine Frau zog sich durch eine Erkältung einen schlimmen Magenkatarrh und gastriges Fieber zu, sie konnte nicht mehr essen und wurde von Tag zu Tag schwächer. Auf Anraten meines Schwagers wandte ich mich schriftlich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopatischer Arzt in Düsseldorf,** der uns Arznei sandte, bei deren Gebrauch meine Frau sich zusehends erholte, so daß wir heute für die vollständige Genesung öffentlich Herrn Dr. Volbeding unseren Dank aussprechen können.
Caseburg bei Swinemünde.
Wilh. Krüger und Frau.

Empfehlung
für jede Familie Herfords.
Hiermit zeige ich an, daß ich mich hier als **Schuhmacher** etabliert habe und verspreche gute und reelle Bedienung bei billigen Preisen. Auf Wunsch arbeite auch außer dem Hause.
Wilh. Lockhausen,
Radew. Feldm. 334
(bei Wittland, Tischler).
Postkarte wird vergütet.

Eine Wohnung
von 4 oder 6 Räumen nebst Zubehör in der Nähe des alten Marktes zum 1. Okt. zu vermieten. Gefl. Off. erbitte an die Exped. unter 621.

Eine abgeschlossene
Wohnung
[kleines Haus] ist per sofort od. später anderweitig zu vermieten. Näheres bei **Bildhauer Speer,** Johannisstr.

Eine
freundliche Wohnung
von 6 Räumen mit Zubehör steht gleich oder später zu vermieten.
A. Kuhlmann,
gegenüber dem Post-Neubau.

---

45 **möblierte Zimmer** werden gegen **Vorausbezahlung** für die Mitglieder des „ersten deutschen Opern-Ensembles" gesucht.
Zuschriften erbeten nach dem
Bürgerverein.

Meine seit langen Jahren mit gutem Erfolg von mir betriebene
Bäckerei
will ich krankheitshalber per 1. Mai oder später **vermieten.**
Heinrich Wehmeyer,
Lübberstraße 104.

Die zweite Etage
in meinem Hause ist per 1. Oktober oder früher zu vermieten.
Carl Schierbaum.

Zuschneiderstelle gesucht.

Ein unverheirateter Schneider sucht Stelle als Zuschneider, gleichviel welchen Ranges, zum 1. nächst. Mts. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Leistungsfähiges Haus
in technischen Bedarfsartikeln mit altem Kundenkreis sucht tüchtige, im Revier eingeführte
Vertreter.
Gefl. Anerbieten erbeten unter 643 ds. Blattes.

Suche auf sofort einen jungen,
gewandten Laufburschen.
H. Ebmeyer.

Ein fixer
Hausbursche,
14—16 Jahre alt, auf sofort gesucht. Näheres in der Exp. unter 644.

Zum 1. Mai ein
Mädchen
für leichte Hausarbeit gesucht, welches zu Hause schlafen kann.
W. Finnefroh.

Es wird auf sofort eine tüchtige
Plätterin
gesucht.
Rennstraße 510.

Wer
erteilt einem jungen Mann Elementar-Unterricht? Offerten erbitte an die Expedition ds. Blattes unter 623.

Ein Sonnenschirm gef. Dersf. kann geg. Erstatt. d. Insertionsgeb. abgeholt werden.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Schriftliche Arbeiten
wie: **Buchführung, Korrespondenz, Anfertigung von Gesuchen** und **Klageanträgen** besorgt prompt u. billig **Ad. Müller, Bad Oeynhausen**
Sielstraße 21.

Verziehungshalber Ausverkauf von
Tischleinen und Bettwäsche, wollenen Decken u. anderer Gegenstände.
Auskunft erteilt die Exped. unter Nr. 563.

Hochfeine
geräucherte Schinken und Schinkenwurst
empfiehlt billigst
Chr. Röckemann.

C. Massmann, Herford.
Von
Präserven
der Firma
Warnecke & Keidel, Hildesheim
empfehle ich:
extrf. Erbsen
„ Perlbohnen
„ Rosenkohl
„ Rotkohl
„ Weißkohl
„ Grünkohl
„ Wirsing
„ Spinat
„ Carotten
„ Julienne.
Die präservierten Gemüse haben ihre ursprüngliche Farbe und ihr Aroma behalten, und nehmen, wenn eingeweicht, das gleiche Aussehen wie frisches Gemüse an.
Verkauf in Herford bei
C. Maßmann,
Neuer Markt 284-86.

Pa. Saatwicken
empfiehlt billigst
Chr. Röckemann.

Schützen-Gesellschaft Herford.

Die Feier des diesjährigen
Frühlingsfestes
findet am **Sonntag, den 22. April d. J.** statt.
Nachmittags 3½ Uhr: Anfang des Konzerts
Abends 8 Uhr: Anfang des Balles.
Die Mitglieder und deren Angehörige, soweit letztere nicht selbst verpflichtet sind, Mitglied zu sein, haben freien Zutritt und laden wir dieselben zu recht zahlreicher Beteiligung hierdurch freundlichst ein.
Fremde, durch Mitglieder eingeführt, können ebenfalls am Feste teilnehmen, dieselben haben an Eintrittsgeld zu zahlen:
zum Konzert a Person Mk. 0,50
„ Ball für Herren „ 1,50
„ „ Damen „ 1,00
Einheimische, die nicht Mitglied unserer Gesellschaft sind, haben keinen Zutritt.
Die Musik wird von der Herforder Kapelle unter Leitung des Herrn Düngel ausgeführt.
Der Hof hat sein Erscheinen zugesagt.
Herford, den 13. April 1894.
Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Erstes deutsches Opern-Ensemble.
Stadttheater-Herford (Bürgerverein.)
Repertoir vom 30. April b. 12. Mai 1894:
Jede Woche finden **nur** drei Vorstellungen statt.
Erste Vorstellung:
Czar und Zimmermann.
Hierauf:
Cavalleria Rusticana.
2. Martha, 3. Troubador, 4. Freischütz, 5. Trompeter von Säkkingen, 6. **„Loheng·in."**
Abonnement für die 6 Vorstellungen: Loge Mk. 10.50, **Parterreloge** Mk. 7.50, **Sperrsitz** Mk. 6.—. — Wir werden uns erlauben, eine Abonnementsliste zirkulieren zu lassen und bitten wir um recht lebhafte Beteiligung. Den geehrten Abonnenten steht nach der ersten Aufführung das Recht zu, die Billets an die Direktion wieder zurück zu erstatten, sobald die künstlerischen Leistungen unseres Ensembles den großen Erwartungen des geschätzten Publikums nicht entsprechen, ohne daß wir irgend welche Entschädigung für die bereis besuchte Vorstellung beanspruchen.
Im Voraus wird von uns keine Bezahlung angenommen.
Wir empfehlen uns dem geneigten Wohlwollen des geschätzten Publikums und zeichnen
ganz ergebenst
die Direktion des ersten deutschen Opern-Ensembles
Porten u. Berger.

Restauration Brinkmann.
Sonntag, den 15. April cr.:
Frühschoppen-Konzert.
Anfang 11½ Uhr,
wozu freundlichst einladet
Eintrittsgeld 20 Pfg. **G. Benker.**

Restauration Rob. Kropp, Unter den Linden.
Sonntag, den 15. April cr., abends 8½ Uhr:
Konzert
wozu freundlichst einladet
Eintrittsgeld 30 Pfg. **Rob. Kropp.**

Eine vortreffliche Erfindung ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Vernichtung des Ungeziefers auf eine überraschend rapide und sichere Weise zu erreichen ist.
Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen, Flöhen u. Läusen, die sich in Ritzen, Fugen und Dielen oder im Fell der Tiere eingenistet haben. Gemeinsam mit Zacherlinpulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht blos den allerschnellsten, sondern auch den dauerndsten Erfolg gegen jederlei Art von Ungeziefer und wo immer dasselbe sich aufhalten mag. Die Zacherlin-Tinctur ist in Flaschen à 50 Pfg. oder à 2 Mk. in den ohnedies bekannten Zacherlin-Niederlagen zu kaufen.



Zur praktischen Anwendung ist der eigens construirte Zerstäuber (a 2 Mark) erforderlich.

Für's
Gymnasium.
Plötz, Elementarbuch,
Schultz, Aufgabensammlung,
Bardey, Aufgabensammlung,
sind wieder eingetroffen.
W. Finnefroh's Buchhandlung.

Leder-Treibriemen
in **prima** Ware, in allen Längen und Breiten, sowie **Näh- und Binderiemen,** hält stets auf Lager und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen, die
Lederhandlung
von
Gebr. Weingarten.

Sehr schöne
Milchfetten
in allen Sorten
empfiehlt billigst
Chr. Röckemann.

Tapeten
in großer Auswahl billigst. Muster gern zu Diensten.
F. Raabe, Bielefelderstraße 61.

Bringe mein **großes Lager** in
Steingut, Porzellan- und irdenem Geschirr
in empfehlende Erinnerung.
Chr. Röckemann.

Restaurant zum Bürgerbräu.
Inh.: **E. Hoffmann**
Alter Markt. —— Herford.
Mittagessen 1 Mark,
im Abonnement **75** Pfennige.
Abendessen 50 Pfennig.

Freitag Abend:
Puffer mit Compot.
Deutsches Beefsteak.
Kalte Küche mit Butter u. Brot.
Sonnabend Mittag:
Bouillon-Suppe.
Rindfleisch mit Zwiebelsauce.
Kalbsbraten mit Maccaroni.
Butter und Käse.
Sonnabend Abend.
Irish-Steaw.
Eierkuchen mit Schnittlaug.
Kaiser-Snitzel.
Sonntag Mittag.
Oxtail-Suppe.
Blumenkohl mit Schnitzel.
Filetbraten mit Salat u. Compot.
Citronen-Creme.
Sonntag Abend.
Gulasch.
Gebr. Leber mit Salat.
Hummer-Mayonaise.
Montag Mittag.
Bouillon-Suppe.
Kalbsfricassee.
Schmorbraten mit Weiße- und Grüne-Bohnen.
Butter und Käse.
Große Auswahl
nach der Karte zu jeder Tageszeit
Anstich von ff. hellem Bier
(Brauerei Ueckermann).
Münchener Bürger-Bräu
(Krug 20 Pfg).

Kaufmännischer Verein.
Jeden Sonnabend:
Vereinsabend.

Schützenhof.
Freitag, den 13. ds. Mts., abends 8½ Uhr:
Abonnements-Konzert.

Gesellschaft Harmonie.
Sonntag, den 15. April, von nachmittags 4 Uhr an, im Lokale des Herrn Frewert:
Einweihungsfeier
des neuen Instrumentes.
Freunde und Gönner des Vereins sind willkommen.
Entree frei.
Der Vorstand.



Alle Sorten
Fahrräder
für Kinder u. Erwachsene empfiehlt billigst
W. Quante,
Comthurstraße.
Großes Lager sämtlicher Sportartikel.
Eigene Reparaturwerkstatt für Fahrräder.

Habe ein Pöstchen schöne
Kochwurst
etwas fett zu 60 Pfg. per Pfund abzugeben.
Chr. Röckemann.

Freitags u. Sonnabends warme Bäder.
Carl Bauer.

Echten böhmischen
Kleesamen
empfiehlt billigst
Chr. Röckemann.

Kartoffeln,
feine weiße, zum Pflanzen u. Kochen
F. Raabe, Bielefelderstraße 61.

Speck, Schmalz, Koch- u. Aufschnittwurst
in prima Ware
empfiehlt
Chr. Röckemann.

Ia. Magdeburger Sauerkraut.
C. H. Tödtmann Nachfolger.

Sauerkohl
ist wieder vorrätig.
Chr. Röckemann.

Wer viel Geld sparen will

kaufe: **Damen-Regen-, Promenaden- und -Staubmäntel**

Jackets, Umhänge und Kragen,

Kinder-Regenmäntel und Jackets,

Herren- und Kinder-Anzüge und Ueberzieher,

Kleiderstoffe und Buckskins,

Bettwaren, Baumwollwaren und Weißwaren,

Gardinen und Teppiche

im

Ausverkauf

von

M. Spiegelberg,

Herford.

Alle Schulbücher

in den neuesten Auflagen und den solidesten Einbänden sowie sämtliche

Schulutensilien

Bleifedern, Halter, Federkasten, Gummi, Schultaschen, Bücherträger, Schreibhefte, Kladden, wie auch Nachhefte-Kladden, Tinte, Lineale, Reißschienen, Winkel, Reißzeuge in den besten Qualitäten hält in großer Auswahl **bei billigsten Preisen vorrätig** die

Schulbuchhandlung von W. Finnetroh

Gehrenberg 346.

Spitzen
Litzen
Tressen
Cordel
Band
Sammet
Seide
Knöpfe
Nadeln
Shlipse
Papierwäsche
Hosenträger
Strumpfbänder
Markttaschen
Schürzen
Scheuertücher

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

das Kurzwarenlager

von

A. Niedermöller,

Lübberstraße 83-84.

Drucksachen aller Art

wie: Visiten-, Verlobungs- u. Adreßkarten, Geburtsanzeigen, Hochzeitseinladungen, Trauerbriefe ꝛc. ꝛc. besorgt schnell und billig

Enger. Heinr. Kuhlmann,

Buchbinder.

Extra schönen

Medizinal-Leberthran

billigst **Chr Röckemann.**

Reisfuttermehl,

von M. 3.— an nur waggonweise.

G. & O. Lüders, Dampfreismühle, Hamburg.

Jahres-Abschluß

des

Vorschuß-Vereins zu Herford e. G. m. u. H.

pro 1893.

Einnahme:		Ausgabe:
23903,30	Stamm-Einlagen-Konto	5439,56
225986,73	Spar-Einlagen-Konto	36785,52
604509,05	Vorschuß-Konto	732488 01
785412,29	Kassa-Konto	791446,98
797379,12	Wechsel-Konto	889167,75
	Effekten-Konto	1120,55
9230,71	Reservefonds-Konto	—
2735,54	Delcrederefonds-Konto	—
	Mobilien-Konto	259,—
3068,43	Unkosten-Konto	3068,43
18365,88	Zinsen- u. Provisions-Konto	18365,88
22550,15	Gewinn- und Verlust-Konto	14999,52
Mk. 2493141,20		Mk. 2493141,20

Aktiva.		Passiva.	
Kassa	6034,69	Stammanteile	18463,74
Wechsel	91788,63	Spareinlagen	189201,21
Effekten	1120,55	Reservefonds	9230,71
Mobilien	259,—	Delcrederefonds	2735,54
Vorschüsse	127978,96	Gewinn	7550,63
	Mk. 227181,83		Mk. 227181,83

Gewinn-Verteilung.

Dividende 7 pCt.		1263,53
Reservefonds-Konto		923,07
Delcredere-Fonds-Konto		273,55
Anticipierte Zinsen		1000,—
Vortrag auf neue Rechnung		4090,48
	Mk.	7550,63

Die Mitgliederzahl betrug am 1. Januar 1893		157
Aufgenommen		25
		182
Ausgeschieden: durch Tod	9	
„ Konkurs	4	
„ Kündigung	4	17
Bestand am 1. Januar 1894		165

Der Vorstand.

Scharff. Landwermann. Mattis.

Größtes Schuhwaren-Magazin.

M. Katz, Herford, alter Markt.

Durch den gemeinschaftlichen Einkauf mit mehreren der größten auswärtigen Schuhwaren Etablissements bin ich imstande, folgende Artikel zu nachstehenden **außerordentlich billigen Preisen** zu verkaufen.

Für Herren:

Ia. Schaftstiefeln von 6,50 Mk. an.
Ia. Zugstiefeln, genagelt, von Mark 5,50 an,
Ia. Zugstiefeln, gelb, genäht, sehr elegant, von 7,00 Mk. an,
Ia. Zug Halbschuhe, Zug und Schnüre von 4,75 Mk. an,
Ia. Knabenstulpenstiefel von 5,00 Mk. an.

Für Damen:

Genagelte Zugstiefeln, wirklich gute Ware, von 4,75 Mk. an,
Ia. feine Zugstiefeln von 6 Mk. an,
Ia. feine Zugstiefeln mit Lackbesatz von 7,50 Mk. an,
Ia. hochfeine Kidstiefeln von 8 Mk. an,
Ia. feine Promenadenschuhe von Mk. 4 an,
Ia. feine Lasting-Morgenschuhe mit Gummizug v. 2,50 Mk. an.

Für Mädchen und Kinder:

Größte Auswahl der feinsten Knopf-, Zug- und Schnürstiefeln nebst Promenadenschuhen zu billigen Preisen. — Kinderschuhe von 50 Pfg. an bis zu den feinsten Sachen.

Reparaturen an auch nicht bei mir gekauften Waren prompt und billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffne ich

am Gänsemarkt 714

im Hause des Herrn Pferdehändlers Blanke

eine Herren- und Knaben-Garderoben-Handlung

sowie Maß-Geschäft.

Ich werde bestrebt sein, mir das Vertrauen der mich beehrenden Herrschaften durch **solide Ware** sowie **äußerst billige Preise** zu erwerben.

Mein neues Unternehmen der gefälligen Beachtung angelegentlichst empfehlend, zeichne

Herford, den 11. April 1894.

hochachtungsvoll

Robert Dau.

Mein Gold- und Silberwarenlager

ist mit allen modernen

Schmucksachen

reich ausgestattet und empfehle ich solche zu äußerst billigen Preisen.

Tischgeräte, Hochzeits- und Brautgeschenke

in reichhaltiger Auswahl. Streng reelle Bedienung bei billigsten Preisen.

Louis Fricke

(vormals **Louis Schwarz**)

Herford, Bäckerstraße Nr. 647.

Auswahlsendungen nach außerhalb stehen gerne zur Verfügung.

Fr. Rokohl Wwe.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Damen-, Herren- und Kinder-Strohhüten

zu den billigsten Preisen,

Damenhüte in geschmackvollsten Garnierungen.

Großes Lager in

Bändern, Federn, Spitzen, Blumen usw.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford

Beilage zu Nr. 45 der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Herford, den 13. April 1894.

Aus dem Parlament.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst eine Anzahl von Wahlprüfungen durchweg nach den Beschlüssen der Kommission und nahm sodann den Antrag Schröder, betr. Abänderung der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches, dahin gehend, daß für Prinzipale und Gehilfen eine gleichmäßige Kündigungsfrist festgesetzt wird, in zweiter Lesung an. Angenommen wurde zu diesem Gegenstande ein Antrag v. Buchka, wonach die Kündigungsfrist auf 4 Wochen bemessen wird. Die zweite Beratung des Antrages Rinteln, betr. Abänderung der Konkursordnung wurde auf Antrag Bennigsen von der Tagesordnung abgesetzt. Abg. Rickert kündigte an, er werde am Donnerstag beantragen, die Verhandlung über den Antrag des Grafen Kanitz, betreffend Monopolisirung des Handels mit Getreide noch am Freitag zu beraten. Am Donnerstag steht zunächst die dritte Lesung des Gesetzentwurfs über die Abzahlungsgeschäfte und des Viehseuchengesetzes auf der Tagesordnung.

Am Donnerstag erledigte der Reichstag in dritter Beratung den Handelsvertrag mit Uruguay, das Patent und Musterschutzabkommen mit der Schweiz, den Gesetzentwurf über die Abzahlungsgeschäfte und in zweiter Beratung die Vorlage, betr. Abänderung des § 41 der Konkursordnung. — Am Freitag steht außer einigen kleineren Vorlagen der Antrag Kanitz, betr. das Getreidemonopol auf der Tagesordnung.

Das Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag die erste Lesung des Gesetzentwurfs über Abänderung der evangelischen Kirchenverfassung und Synodalordnung. Die Vorlage wurde von dem nationalliberalen Abgeordneten Dr. Enneccerus, Dr. Langerhans von der Freisinnigen Volkspartei, Rickert von der Freisinnigen Vereinigung, und dem freikonservativen Frhrn. von Zedlitz bekämpft, während Namens der Konservativen die Abgeordneten Klasing, Dr. Schilling und Stöcker für den Gesetzentwurf eintraten. Der Welfe Dr. Brüel (Hospitant des Zentrums) erklärte, daß das Zentrum sich an der Beratung der Abstimmung beteiligen werde, denn es handle sich darum, wenn auch nur in bescheidenem Maße, die Auffassung des Zentrums über das Verhältnis von Staat und Kirche zur Geltung zu bringen. Der Inhalt des Gesetzentwurfs wurde am besten charakterisiert durch die Ausführung des Ministers Bosse, daß den Anlaß zur Einbringung der Vorlage eine Etatsrede des Abg. Stöcker im vorigen Jahre gegeben habe. Abg. Stöcker verfehlte auch nicht, dem Minister für die Einbringung der Vorlage zu danken. Die Beratung wird heute fortgesetzt.

Gegen Finanzminister Miquel bringt die „Germania“ folgende scharfe Ausfälle: „Herr Miquel steht nun da in der Rolle des betrübten Lohgerbers, dem die Felle wegschwammen. Wir bedauern das nicht. Der Mann hat schon recht viel geschadet und fing an, verhängnisvoll zu werden. Er ist jetzt aber auch fertig, denn er hat das Vertrauen allenthalben verscherzt. Nach oben hin, weil er doch die Summen an neuen Steuern nicht hat flüssig machen können, zu deren Beschaffung er sich stark gemacht hatte, während er jetzt sogar durch falsche und übertriebene Forderungen schlechte Stimmungen geschaffen und Wege verbaut hat, die hätten gegangen werden können. Nach unten hin hat Miquel den Nimbus des Erfolgs verloren, der ihm in Preußen so bequem gewinkt hatte, und ist als fiskalischer Plusmacher erkannt. Den Parlamenten gegenüber aber sitzt Herr Miquel nicht nur zwischen zwei, sondern zwischen drei und vier Stühlen. Sein — um mehr nicht zu sagen — „eigentümlich unklares“ Verhalten gegenüber dem preußischen Schulgesetz (1892), gegenüber dem preußischen Wahlgesetz (1893) und jüngst gegenüber dem russischen Handelsvertrag haben ihn allgemein das Vertrauen gekostet, selbst beim Bunde der Landwirte, den Herr Miquel doch in den letzten Wochen mit so viel Eifer umwarb.

In Bezug auf die Vertröstung der Regierung in Betreff der Steuervorlagen auf die nächste Reichstagssession bemerkt die „Germania“: „Die Gründe für die Ablehnung der Vorlage, die deutlich in vielen Reden und Erklärungen der verschiedenen Parteien niedergelegt sind, bleiben aber doch bestehen, und das ist schließlich die Hauptsache. Für Herrn Miquel aber, dessen Name nun einmal mit diesen Plänen verknüpft ist, bedeutet auch der jetzige Ausgang eine gewaltige Niederlage, „die schönen Tage von Aranjuez“ sind für ihn „zu Ende“! Jetzt heißt's: „Es gelingt nichts mehr!“

Mißtrauen gegen Herrn Miquel bekunden auch die Konservativen. Der zweite Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Dr. Rösicke schreibt in einem Artikel, es komme ihm die Landwirtschaft gegenüber den Versprechungen des Herrn Miquel wie eine ältere Jungfrau vor, der man sich verpflichtet fühlt, unerfüllbare Aussichten auf demnächstige Verheiratung zu machen, um von ihr Zugeständnisse zu erhalten. Man streichelt ihr die Wangen, tröstet sie liebevoll, — und hält sie dabei hin von Jahr zu Jahr, bis sie verschmachtend ihr seliges Ende gefunden hat. Auch Herr Dr. Miquel hat sich an dem Streicheln beteiligt; man weiß noch nicht, ob es reelle Heiratsversprechungen sind, die er macht, oder ob er sich nur wegen der Steuergesetze bemüht.

Berlin, 12. April. Der bisherige Führer der Zentrumspartei Herr Dr. Lieber hat gestern seine Mandate für den Reichstag und das Abgeordnetenhaus niedergelegt.

Vermischtes.

Tilsit, 11. April. Ueberfallen wurde eine Gastwirtsfamilie unweit der russischen Grenze Nachts von Räubern und dabei Mann, Frau und Tochter erschossen. Ein 9jähriges Kind und eine alte Frauensperson von 92 Jahren blieben beim Gemetzel verschont. Ersteres mußte das Geldversteck zeigen. Der Mörderbande fielen 1000 Rubel in Papier und Silber in die Hände.

Die Reichsboten in der Kneipe. Ja, wie halten's eigentlich die Abgeordneten mit dem Kneipen? fragt ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“. In diesem Punkte sind alle Parteien merkwürdig konservativ, alle trinken geschlossen; nur das Zentrum hat sich schon lange den Luxus gestattet, in drei Kneipgruppen auseinander zu fallen. Das Gros der Partei hält unentwegt am Löwenbräu fest, doch muß es leider gesagt werden, daß hier am Stammtisch die Zentrums-Bayern Wenzel, Schädler ꝛc. nicht nur an Durst, sondern auch an Beredtsamkeit weit „über“ sind. Eine kleinere Gruppe findet sich unter dem Vorsitz Liebers bei der Bitternis des Pilsener Bieres im Klausner zusammen. Die dritte Gruppe versammelt sich im Norddeutschen Hof. Getrennt trinken, aber vereint stimmen, scheint ihre Parole zu sein! — Zu Beginn der Landtags- oder Reichstagssession liest man an der Spitze des politischen Teiles der „Post“ tagelang die interessante Bekanntmachung, daß die — Fraktionskneipe der freikonservativen bezw. Reichspartei sich im Tucherbräu in der Friedrichstraße befindet, während andere Parteien ihre Zeitungen allenfalls in Anspruch nehmen, um ihre trockenen Fraktionssitzungen anzukündigen. Die Nationalliberalen sitzen noch immer zu Bier bei ihrem Parteigenossen Sedlmayr. Die Konservativen haben ihr Lager gegenüber dem Reichstag aufgeschlagen, im Leistbräu — wie man sieht, stehen die Bräus bei unsern Reichsboten in gutem Rufe. Wo die beiden Hälften der ehemaligen deutsch-freisinnigen Partei getrennt trinken, ist das eigenste Geheimnis der beiden kleinen Hälften. Die Sozialdemokraten kneipen, je nachdem sie Kapitalisten oder Proletarier sind, in verschiedenen Lokalen; aber auch die letzteren sind einem guten Tropfen nicht abhold, sofern es die Mittel irgend gestatten; keiner von ihnen ist wohl Stammgast in einem der urwüchsigen Lokale an der Weichbildgrenze, welche von den Berliner Genossen mit Vorliebe besucht werden. So giebt es in der Kastanienallee eine Bierwirtschaft, welcher der Volksmund den Namen „Zu den revolutionären Bratkartoffeln“ beigelegt hat. Wenn freilich der Reichstag beschlußunfähig ist, was die Regel bildet, dann haben die Berliner Stammkneipen von den Abgeordneten nichts, und am betrübtesten schaut dann der Restaurateur des Reichstages selbst drein, obwohl er es glücklicherweise nicht nötig hat. (H. C.)

Ein heiterer Zwischenfall ereignete sich jüngst auf der Stargard-Küstriner Eisenbahn. Zwischen Stargard i. P. und Pyritz befindet sich an einem Wege, welcher die Bahn kreuzt, der Haltepunkt Rischow. Derselbe wird durch eine dort stehende Tafel gekennzeichnet, auf welcher die Fahrpreise ꝛc. verzeichnet stehen. Die Züge halten hier nur nach Bedarf. Dieser Tage stand dort ein Bäuerlein an dem Bahndamm und winkte aus Leibeskräften dem heranbrausenden Zuge entgegen. Der Zug hielt. „Einsteigen!“ — Das Bäuerlein zauderte. „Ne, mitföhrn will ick nich; ick wull Ju man blos seggen, dat Ji morgen üm dees Tid hier anholln sölt; min Fru will morgen na d' Stadt föhrn!“ — Sprachs und ging seiner Wege, während die Bahnbeamten ihm einige Schmeicheleien nachriefen.

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(11. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Viertes Kapitel.

Gleich einem Lauffeuer verbreitete sich die Kunde von der Verhaftung des jungen Rechtsanwalts in der Großstadt. Bereits die Abendblätter brachten ausführliche Berichte über das sensationelle Tagesereignis und knüpften mehr oder minder scharfsinnige Mutmaßungen über die Gründe an, welche den zu den größten Lebenshoffnungen berechtigten jungen Mann zur Ausführung solch schauervoller That bewogen hatten; da man bereits wußte, daß Wilser gestanden, so zweifelte kein Mensch an seiner Schuld, desto mehr aber fanden sich Stimmen, welche erklärten, daß man vor einem schwierigen, kaum lösbaren psychologischen Rätsel stände.

Wer war vor allen Dingen der Ermordete und in welchen Beziehungen hatte er zum Thäter gestanden? Je weniger die Reporter thatsächliches Material beizubringen wußten, weil Niemand war, der ihnen irgendwelche erschöpfende Auskunft zu geben vermocht hätte, einen desto üppigeren Spielraum bekam die Phantasie. Man begann sich mit der Vergangenheit des jungen Rechtsanwalts zu beschäftigen — und da diese sonnenklar vor aller Augen lag, griff man auf diejenige der Eltern über. Aber auch da fand man nichts Belangreiches; man erinnerte sich, daß der Vater Arthurs ein gutgehendes Großkaufmannsgeschäft, welches er von seinem Schwiegervater übernommen, in kaum einem Jahre zu Grunde zu richten verstanden hatte. Man erzählte sich jetzt wieder, daß der Großvater des jetzt unter furchtbarer Anklage Befindlichen sich lange geweigert hatte, seine Einwilligung zur Verheiratung seiner einzigen Tochter mit diesem Herrn Wilser zu geben, der ein Deutsch-Amerikaner mit etwas verschleierter Vergangenheit gewesen war und durch seine bestrickend liebenswürdigen Umgangsformen es verstanden gehabt hatte, im Sturm das Herz der jugendlichen Erbin zu gewinnen.

Nachdem eine Zeitung damit begonnen hatte, den Staub der Vergangenheit aufzuwühlen, überboten sich die Konkurrenzblatter gegenseitig, um ihre Leser wegen des sensationellen Geschehnisses auf dem Laufenden zu erhalten und möglichst Neues zu berichten.

Man schilderte mit dreister Offenherzigkeit die mehr als unglückliche Ehe der Eltern des Rechtsanwalts, die durch die schnöde Flucht des Gatten dann ein vorzeitiges Ende gefunden hatte. Man berichtete daß [illegible] gleichsam zur Vergeltung seiner Frev[illegible]ing mit mehreren Hunderten von Auswanderern den Tod gelegentlich eines Schiffsunterganges gefunden; man erinnerte daran, wie die verlassene Ehefrau mit bewunderungswürdiger Energie sich daran gemacht hatte, aus den Trümmern ihres von dem gewissenlosen Gatten vergeudeten Vermögens noch zu retten, was irgendwie noch zu retten war. Obwohl Frau Auguste den nunmehrigen Rechtsanwalt noch als zarten Säugling damals in der Wiege gehabt, hatte sie sich mit eisernem Willen daran gemacht, das arg verfahrene Geschäft wieder in die Höhe zu bringen und den ernstlich gefährdeten Kredit wieder zu heben. Kein Weg war ihr zu viel gewesen, jegliche Demütigung hatte sie auf sich genommen; von einem Gläubiger war sie zum anderen gegangen, überall hatte sie in beweglichen Worten gebeten und gefleht — und das Resultat war gewesen, daß unter der Leitung der energiebegabten Frau das schon halb verkrachte Geschäft sich allmählich wieder zu heben begonnen hatte.

Da Frau Wilser es als Ehrenpflicht angesehen hatte, auch die Privatschulden ihres mehr als leichtsinnig verfahrenen Gatten zu decken, sie von diesem Entschlusse auch nicht durch die Höhe der eingegangenen Verpflichtungen — man hatte in eingeweihten Kreisen von mehr als einer Million gesprochen — abgehalten hatte, so war es natürlich der ehrenwerten Frau im Laufe der Jahre nicht gelungen, große Reichtümer zu sammeln; aber sie hatte die Ehre des Namens voll und ganz gerettet und es gab Niemanden mehr, der irgend einen Anspruch zu machen vermocht hätte, Alle waren bis auf den letzten Heller befriedigt worden.

Als Arthur dann ausstudiert gehabt, hatte Frau Auguste das wieder blühende Grosso-Geschäft verkauft. Der stattliche Erlös hierfür bildete ihr unantastbares Vermögen, dessen Zinsengenuß ihr einen behaglichen Lebensabend garantierte.

Nachdem man nun die Familienverhältnisse des Rechtsanwalts bis in die allerintimsten Details zerpflückt und nirgends eine Anhaltepunkt für weitere Vermutungen gefunden hatte, kehrte man auf die erste Frage zurück: Was in aller Welt konnte diesen hochbegabten Mann dazu bewogen haben, um einer schrecklichen That willen nicht nur die Achtung und Verehrung seiner Mitbürger, die beneidenswerte gesellschaftliche Stellung, der er sich erfreute, seinen Ruf als Rechtsanwalt, mehr noch, das Glück seines Lebens und gar dieses selbst auf's Spiel zu setzen? Eine Antwort darauf vermochte nach wie vor Niemand zu erteilen.

Gleich einem Blitzstrahl aus heiterem Himmel war die Kunde von der Schreckensthat Arthurs in die prächtige Villa gedrungen, die Kommerzienrat Warnstorf mit seinem einzigen Töchterchen im vornehmsten Westen der Stadt, nicht weit ab, von der Privatwohnung des Verhafteten gelegen, bewohnte.

Wirklich verhängnisvollen Schicksalsschlägen gegenüber benehmen sich die meisten Menschen gefaßter und ruhiger als Angesichts der kleinlichen Nadelstiche des hämischen Geschicks, mögen sie nun Sorgen aller Art, Hader, Mißgunst und dergleichen mehr heißen.

Als Frau Wilser, die sich mit erstaunenswerter Energie von ihrem Ohnmachtsanfall, in welchen sie der schreckliche Augenblick des Abschiedsnehmens von dem geliebten Sohne gestürzt, rasch wieder erholt gehabt, in der Villa erschien und die Schreckenskunde übermittelte, da fand sie zuerst kaum Glauben. Sowohl der Vater als auch die Tochter blickten sie verständnislos an und glaubten nichts anders, als die Matrone wolle sich aus irgend einem unerklärlichem Grunde einen recht grausamen Scherz mit ihnen machen.

Als dann aber stückweise die volle, entsetzliche Wahrheit an den Tag kam, da war freilich der Jammer in den prunkvollen Räumen des Kommerzienrats ein ungeheuerer. Schluchzend und weinend fiel Hilda der fassungslos weinenden Mutter des geliebten Bräutigams um den Hals und der gemeinschaftliche furchtbare Schmerz vereinigte nunmehr auch ihre bitteren Zähren.

Anders der Kommerzienrat. Dieser stand zuerst wie vom Donner gerührt. Die ihm durch den Mund der Mutter Arthurs gewordene Kunde erschien ihm so ungeheuerlich, daß er Minuten brauchte, ehe er sie auch nur notdürftig zu erfassen vermochte.

Der Bräutigam seiner angebeteten Tochter ein Mörder Just in derselben Stunde, in welcher sie am gestrigen Abend vergeblich Arthur zum traulichen Geplauder bei köstlicher Ananasbowle erwartet hatten, war dieser auf den Schleichwegen gottvergessenen, schrecklichen Verbrechens gegangen, hatte seine Hand ruchlos in das Lebensblut seines Nächsten getaucht?

Aber auch Warnstorf glaubte zuerst, daß nur ein schrecklicher Irrtum vorliegen und die Unschuld des Verhafteten sich sofort herausstellen müsse. Er erklärte, auf der Stelle zu dem ihm befreundeten Präsidenten des Gerichtshofes fahren und Auskunft, ja, thatigen Beistand von diesem erbitten zu wollen.

Aber die Eröffnung Frau Augustens, welche diese mit zitternder, von krampfigem Schluchzen oft unterbrochener Stimme machte, daß Arthur auf Grund seines eigenen Schuldbekenntnisses verhaftet worden sei, machte Warnstorf wanken.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Ersatzwahlen für die zum 1. April d. J. ausgeschiedenen Beisitzer und Stellvertreter für das Schiedsgericht der Sektion Herford der Westfälischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft kürzlich erfolgt sind. Das Schiedsgericht setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

Vorsitzender Regierungsrat Brauer in Minden, Stellvertreter: Regierungsassessor Richter in Minden;

1. Beisitzer: Rittergutsbesitzer von Consbruch in Hiddenhausen, Stellvertreter: Colon Heinrich Wichmann in Elverdissen Nr. 5 und Colon Wilhelm Stute in Pödinghausen Nr. 2;
2. Beisitzer: Colon Meyer zu Hartum in Diebrock Nr. 2, Stellvertreter: Colon Schwidde in Hunnebrock Nr. 2 und Colon Wiegmann in Lenzinghausen Nr. 2;
3. Beisitzer: Heuerling Heinrich Wiedenbröker in Siele Nr. 1, Stellvertreter: Heuerling Hermann Steinmeier in Hunnebrock Nr. 2 u. Heuerling Wilhelm Kleimeier in Schwarzenmoor Nr. 22;
4. Beisitzer: Heuerling Heinrich Holtmonn in Hunnebrock, Stellvertreter: Heuerling Bäumer in Eickum Nr 2 und Hofmeister Friedrich Brandmeier auf Haus Beck.

Herford, den 6. April 1894.

Der Vorsitzende des Sektionsvorstandes.
J. A.:
Michell, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Die sämtlichen Dünger-, Abort- u. Senkgruben sind bis 1. Mai cr. gründlich zu entleeren und ist dieses geschehen, uns vor der Wiederingebrauchnahme anzuzeigen, damit eine Revision derselben auf ihre Dichtheit durch Sachverständige vorgenommen werden kann; Außerachtlassungen dieser Vorschrift sind mit entsprechender Strafe bedroht.

Wir machen schon jetzt darauf aufmerksam, daß im Mai cr. eine Hofrevision durch die Sanitätskommission vorgenommen werden wird und daß auch die Höfe bis dahin einer gründlichen Reinigung zu unterwerfen sind.

Herford, den 6. April 1894.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
Quentin.

H. Grote,

Herford, Gehrenberg 334
empfiehlt:

Conserven

	in Blechdosen
Stangenspargel, 34er	1/1 1/2 1/4
„ mittelstark	„ „ „
Secunda-Brechspargel	„ „ „
Feine junge Erbsen	„ „ „
Junge Erbsen	„ „ „
Erbsen mit Carotten	„ „ „
Junge Schnittbohnen	„ „ „
Brechbohnen	„ „ „
Brech-Wachsbohnen	„ „ „
Morcheln	in Blechdosen
Trüffeln	„
Tomaten	„
Gemüse Melange	„
Teltower Rübchen	„
Rosenkohl	„
Blumenkohl	„
Steinpilze	„
Mixed-Picles	in Gläsern
Piccolili	„
Pfeffergurken	„
Perlzwiebeln	„
Champignons	„
„	getrocknet
Morcheln	
Ananas	in Gläsern
Aprikosen	„
Birnen, rot	„
„ weiß	„
Erdbeeren	„
Johannisbeeren	„
Kirschen, rot	„
Melonen	„
Pfirsiche	„
Mineclauden	„
Sardinen in Oel.	
Bismarck-Heringe.	
Liebigs Fleisch-Extrakt.	
Frühstücks-Zungen.	
Delikateß-Rollmöpse.	
Ia. amerik. Petroleum pr. Ltr.	14 ₰
„ Diamant-Salon-Oel „ „	22 ₰
„ geröstete Kaffee's.	

Bekanntmachung.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-**Controlversammlungen** haben zu erscheinen:

1. die Mannschaften der Landwehr I. Aufgebots,
2. sämtliche Reservisten,
3. sämtliche Ersatz-Reservisten,
4. die zur Disposition des Truppenteils Beurlaubten,
5. die zur Disposition der Ersatz-Behörden wegen Untauglichkeit und Reklamation Entlassenen.

Die Kontrolversammlungen finden statt:

I.

Im Bezirk des Meldeamts **Herford**:

21. April — Sonnabend — **vormittags 8 Uhr** in **Herford auf dem Lübberbruche,** für die eingangs dieser Bekanntmachung ad 2, 4 und 5 bezeichneten Mannschaften aus der Stadt Herford, Feldmark Herfords und Stift Berg; **vormittags 10 Uhr daselbst,** für die eingangd dieser Bekanntmachung ad 1 bezeichneten Mannschaften aus der Stadt Herford, Feldmark Herford und Stift Berg; **nachmittags 4 Uhr daselbst,** für die eingangs dieser Bekanntmachung unter ad 3 bezeichneten Mannschaften aus der Stadt Herford, Feldmark Herford und Stiftberg.
23. April — Montag — **vormittags 9 Uhr** in **Herford auf dem Lübberbruche,** für die eingangs dieser Bekanntmachung ad 2, 4 und 5 bezeichneten Mannschaften aus den Aemtern Herford-Hiddenhausen **nachmittags 3 Uhr daselbst,** für die eingangs dieser Bekanntmachung ad 1 und 3 bezeichneten Mannschaften aus den Aemtern Herford-Hiddenhausen.
24. April — Dienstag — **vormittags 11 Uhr** in **Vlotho auf dem Kirchplatze,** für sämtliche eingangs dieser Bekanntmachung bezeichneten Mannschaften aus der Stadt und dem Amte Vlotho.

II.

Im Bezirk des Meldeamts **Bünde**:

25. April — Mittwoch — **vormittags 9 Uhr** in **Bischofshagen an der Schule,** für sämtliche eingangs dieser Bekanntmachung bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Gohfeld; **nachmittags 3 Uhr auf dem Heuerlingsteile bei Häfer,** für sämtl. eingangs dieser Bekanntmachung bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Mennighüffen.
26. April — Donnerstag — **vormittags 8 Uhr** in **Bünde im Stadtgarten,** für die eingangs dieser Bekanntmachung ad 1 bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Bünde; **vormittags 10½ Uhr daselbst,** für die eingangs dieser Bekanntmachung ad 2, 4 und 5 bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Bünde; **nachm. 3½** in **Schwenningdorf auf d. Spritzenhausplatze,** für sämtliche eingangs dieser Bekanntmachung bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Rödinghausen.
27. April — Freitag — **vormittags 9 Uhr** in **Bünde im Stadtgarten,** für die eingangs dieser Bekanntmachung ad 3 bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Bünde; **nachm. 3½ Uhr** in **Spenge auf dem Marktplatz** sogenanntem Griesenbruch, für sämtliche eingangs dieser Bekanntmachung bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Spenge.
28. April — Sonnabend — **vorm. 9 Uhr** in **Enger am Ausgange nach Dreyen-Melle**, für sämtliche eingangs dieser Bekanntmachung bezeichneten Mannschaften aus dem Amte Enger.

Anmerkungen:

1. Im Anschluß an die Kontrolversammlungen finden Fußmessungen statt, die Mannschaften haben daher mit reingewaschenen Füßen zu erscheinen.
2. Militärpaß und Führungsattest sind mitzubringen.
3. Ausbleiben ohne Entschuldigung oder unpünktliches Erscheinen zur Kontrolversammlung wird ohne jede Nachsicht nicht nur mit den gesetzlichen Strafen geahndet, sondern es erfolgt auch auf Grund der §§ 11, 4 und 12, 8 der Wehrordnung, Versetzung in die nächstjüngere Jahresklasse.
4. Begründete Dispensationsgesuche sind unter Beifügung amtlich beglaubigter Atteste rechtzeitig bei den Meldeämtern anzubringen, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.
5. Nach Beendigung der Kontrolversammlungen werden An- und Abmeldungen, sowie Gesuche und protokollarische Vernehmungen auch von denjenigen Mannschaften entgegengenommen, welche bei der Kontrolversammlung nicht in der Front stehen.

Detmold, den 16. März 1894.

Königliches Bezirkskommando.
von Papen, Major z. D. und Kommandeur.

Westfälischer Hof

Restaurant und Logierhaus
HERFORD, am Bergerthor.

Freundliche Zimmer mit guten Betten.
Saal für kleinere Gesellschaften.
Französisches und amerikanisches Billard.
Gute Küche. ff. Biere. Reine Weine.
Aufmerksame Bedienung.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
F. Watermann.

Passendes Geschenk

für
Gymnasiasten und Landwirtschaftsschüler.
Chemische Apparate und Utensilien
sowie sämtliche Chemikalien
für Laboratoriumszwecke.
Drogerie Adolf Müller,
Gehrenberg-Alter Markt.

Gute Wäsche kauft man billig
bei **Geschw. Virgien,** Bäckerstr.
Bettzeuge, weiß u. bunt. Handtücher, Küchentücher.
Herren- Hemden, Unterzeuge, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Cravatten.
Damen- und Kinder- Hemden, Beinkleider, Röcke, weiß und bunt, Corsets, vorzüglich, Nachtjacken u. Mützen, Schürzen und Schürzenstoffe.
Taschentücher und Handschuhe,
Kleiderstoffe und Kinderkleider.
Große Auswahl in
Drell- und Damast-Tischzeugen.

A. Bücker, prakt. Bandagist
Herford, Bäckerstraße
fertigt u. empfiehlt: Bruchbandagen, Leibbinden, Geradehalter sowie Maschinen geg. Verkrümmung des Rückens, der Beine und Füße. — Lager chirurgischer Instrumente u. Gummiwaren Krankenpflege-Artikel. — Verbandstoffe.

Das Neueste in Schuhwaren.

Größtes Lager.
Bäckerstr. 667. **J. Reinecke.** Bäckerstr. 667.
Zu den in meinen Schaufenstern verzeichneten billigen Preisen empfehle:



Für Konfirmanden:
Zugstiefel, Knopfstiefel,
Niederschuhe,
geschnürt und mit Zug.
Damen-Schewro-Knopfstiefel,
Niederschuhe,
geschnürt und mit Zug.
Neu! Neu!
Schick-Schuhe
in Lack und feinem Leder für Ball und Promenade.
Herren-Stiefelletten
in Lack und feinem Leder.
Niederschuhe, geschnürt u. m. Zug.
Kellnerschuhe in Lasting u. Leder.
Radfahrer-, Touristen-, Turnschuhe
in Segeltuch und Leder.
Brautschuhe
in Seide und Leder.
Extra Schulstiefel für Knaben und Mädchen, geknöpft u. geschnürt.
Anfertigung nach Mass innerhalb 8 bis 10 Tagen.

Verkauf
von Weinen, Liqueuren u. sonstigen Getränken
zu äußerst billigen Preisen aus dem Hause.
Central-Hôtel.

Zur Anfertigung von
Druckarbeiten jeder Art
hält sich, unter Zusicherung schnellster, sauberer u. billiger Herstellung, bestens empfohlen die
Buchdruckerei von Martin Herrmann.

Margarine
in prima Ware,
à Pfd. von 50—80 Pfg.
empfiehlt **Chr. Röckemann.**

Gandersheimer Sanitätskäse.

Futterreis
billigst. **Chr. Röckemann.**

Export-Gesundheits-Apfelwein
bei jetziger Jahreszeit ein herrliches Getränk,
in Flaschen zu 25 ₰ resp. 45 ₰
empfiehlt
C. Massmann,
Neuer Markt 284-286.

Alte Briefmarken kauft Postsekretär Fuchs, Naumburg (S.)

Brinkmanns Restaurant

Herford.
(Inh.: **Gustav Venker**).
Vor dem Rennthor in nächster Nähe der Stadt
Angenehme Restaurationslokalitäten.
Geräumiger Saal mit Bühne
für Vereins- und Familienfestlichkeiten sehr zu empfehlen.
Kegelbahn. Panorama.
ff. Felsenkellerbier.
Anerkannt feinen Café.
Exquisite Weine. Gute Speisen.

Für **Hochzeiten** liefert jedes gewünschte **Menu** bei billigster Berechnung, sowie bei kleineren Vereinsfestlichkeiten und Gesellschaften hält sich unter Zusicherung coulantester und aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen
Gustav Venker.

Stoßen Sie sich
nicht an dem billigen Preis. Die
Kirschbergs Betten
s. d. **billigsten,** i. Gebrauch d. **besten.** Niemand ist imstande, z. solch bill. Preis z. verk. Ich vers. **große Betten** a Gebett, 1 Ober-, 1 Unterbett u. Kissen, zus. nur **9,** bessere **12** Mk **Hotelbetten** a Gebett **17,50,** mit weichen Bettfed. gef., nur **21,50** Mk. **Herrschaftsbetten** a Geb. m. Köper-Inlett **26** Mk., m. rot. Bettinletts und prachtv. halbw. Halbdaun. **29** Mk. Neue Bettfedern a Pfd. **40** Pf. u. **85** Pf., Halbdaun. **1,45** Mk., halbw. Halbdaun. **2,25** Mk., sehr zu empf., nur 3½ Pfd z. ein. voll. Deckbett. Umtausch gestattet.
Adolf Kirschberg, Nachf.,
Gegründet 1879.
Versand nur vom Hauptlager Leipzig.
Anerkenn.-Schreiben. Preisliste grat.



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, daß dieses Mal die Fußböden so prachtvoll geworden sind?
Mit „**O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe**" ist es weiter kein Kunststück, dieselbe übertrifft an Haltbarkeit, schnellem Trocknen und elegantem Aussehen alle anderen Fußbodenlacke.
Niederlage bei:
C. Maßmann, Herford
Neuer Markt 284 286.

Georg Coste, Lackfabrik Kiel.
Englischer Bernstein Fussboden-Glanzlack
mit Farbe, über Nacht trocknend, nicht nachklebend, **concurrenzlos,** überaus haltbar.
Streichfertig in Patent-Dosen.
Man achte auf die obige Schutzmarke, die auf jeder Dose vermerkt ist. Allein zu haben nur bei
M. Klaassen, Herford.

Achtfach prämiirt!
Inhoffen's
Java-Kaffee
Anerkannt wohlschmeckendster und im Gebrauche billigster Kaffee,
zu **85, 90, 95** u. **100** Pfg. per ½ Pfd.-Packet.
Zu haben in **Herford** bei:
H. Hagemann;
M. Klaassen; C. Maßmann;
E. Stender; H. Schröder Wwe;
Julius F. Quosieg;
in **Vlotho: C. Armbster.**
in **Enger: Ed Heckewerth.**

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford